

1. Fastensonntag (A): Mt 4, 1-11

Die Versuchungsgeschichte gehört zu jenen Perikopen im Lesejahr, deren Aussage sich vielen Hörern des Textes zunächst recht einfach zu erschließen scheint. Die Auslegungsgeschichte zeigt dagegen, dass der Text bei eingehender Behandlung Schwierigkeiten aufwirft: Während die alte Kirche sich mit der Vorstellung schwer tat, dass der Gottessohn überhaupt versucht wurde, stieß sich die moderne Auslegung vielfach an den mythologischen Dimensionen der Geschichte.

Kontext

Mt 4, 1-11 bildet das Zentrum eines längeren Abschnittes des Matthäusevangeliums, der die Anfänge des Wirkens Jesu beschreibt (3,1-4,22). Wahrscheinlich nicht ganz zufällig weist die Heraushebung der Gottessohnschaft während der Versuchungen zurück auf die ersten beiden Erzählungen dieses Abschnittes, welche sich mit Johannes dem Täufer und der Taufe Jesu, welche in der Gottessohn-Proklamation gipfelt, beschäftigt. Die vorliegende Perikope gehört damit zu jenen Texten, die „Ausstattung“ und Anspruch Jesu beschreiben, bevor sich das Evangelium der Darstellung des Wirken Jesu in Wort und Tat zuwendet (4,23-11,30).

Der Auftakt τότε / „dann“ zeigt zum einen den Beginn einer neuen Erzählung an (der im Übrigen durch den Ortswechsel signifikant ist), bindet die Erzählung aber zum anderen zugleich rück an die vorausgehende Tauferzählung. Nach der vorliegenden Perikope beginnt das Wirken Jesu in Galiläa. Daher ist auch der Schluss der Perikope mit V. 11 offensichtlich.

Gattung

Bei der Perikope Mt 4,1-11 handelt es sich um eine Lehrerzählung, welche eine Gruppe von Chrien umfasst. Innerhalb der Gattung der Chrie kann man die einzelnen Versuchungen der Gattung des Apophthegmas zuweisen. Im Kern der Erzählungen steht die prägnante Aussage des Protagonisten. Situationsbeschreibung und Frage dienen lediglich als Sujet.

Text und Übersetzung

¹ Τότε ὁ Ἰησοῦς ἀνήχθη εἰς τὴν ἔρημον ὑπὸ τοῦ πνεύματος, πειρασθῆναι ὑπὸ τοῦ διαβόλου. ² καὶ νηστεύσας ἡμέρας τεσσαράκοντα καὶ νύκτας τεσσαράκοντα ὕστερον ἐπείνασεν.

³ Καὶ προσελθὼν ὁ πειράζων εἶπεν αὐτῷ, Εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ, εἰπὲ ἵνα οἱ λίθοι οὗτοι ἄρτοι γένωνται. ⁴ ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν, γέγραπται, Οὐκ ἐπ' ἄρτω μόνῳ ζήσεται ὁ ἄνθρωπος, ἀλλ' ἐπὶ παντὶ ῥήματι ἐκπορευομένῳ διὰ στόματος θεοῦ.

¹ Dann wurde Jesus vom Geist in die Wüste hinaufgeführt, um vom Teufel versucht zu werden. ² Und er fastete vierzig Tage und vierzig Nächte; nachher hatte er Hunger.

³ Und es trat der Versucher herzu und sprach zu ihm: „Wenn du der Sohn Gottes bist, so sage, dass diese Steine zu Broten werden sollen!“ ⁴ Er aber antwortete und sagte: „Es steht geschrieben: Der Mensch wird nicht von Brot alleine leben, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund

⁵ Τότε παραλαμβάνει αὐτὸν ὁ διάβολος εἰς τὴν ἁγίαν πόλιν, καὶ ἵστησιν αὐτὸν ἐπὶ τὸ πτερύγιον τοῦ ἱεροῦ, ⁶ καὶ λέγει αὐτῷ, Εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ, βάλε σεαυτὸν κάτω γέγραπται γὰρ ὅτι τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ ἐντελεῖται περὶ σου καὶ ἐπὶ χειρῶν ἀροῦσίν σε, μήποτε προσκόψῃς πρὸς λίθον τὸν πόδα σου. ⁷ ἔφη αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς, Πάλιν γέγραπται, Οὐκ ἐκπειράσεις κύριον τὸν θεόν σου.

⁸ Πάλιν παραλαμβάνει αὐτὸν ὁ διάβολος εἰς ὄρος ὑψηλὸν λίαν, καὶ δείκνυσιν αὐτῷ πάσας τὰς βασιλείας τοῦ κόσμου καὶ τὴν δόξαν αὐτῶν, ⁹ καὶ λέγει αὐτῷ, Ταῦτά σοι πάντα δώσω ἐὰν πεσῶν προσκυνήσῃς μοι. ¹⁰ τότε λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς, Ὑπαγε, Σατανᾶ· γέγραπται γὰρ, Κύριον τὸν θεόν σου προσκυνήσεις καὶ αὐτῷ μόνῳ λατρεύσεις.

¹¹ Τότε ἀφίησιν αὐτὸν ὁ διάβολος, καὶ ἰδοὺ ἄγγελοι προσήλθον καὶ διηκόνουν αὐτῷ.

kommt.“

⁵ Da nimmt ihn der Teufel in die heilige Stadt, stellt ihn auf die Spitze des Tempels ⁶ und sagt zu ihm: „Wenn du der Sohn Gottes bist stürz' dich hinunter! Es steht nämlich geschrieben: Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht etwa gegen einen Stein stoßest.“

⁷ Jesus sprach zu ihm: „Es steht auch geschrieben: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen!“

⁸ Wiederum nimmt ihn der Teufel auf einen sehr hohen Berg und zeigt ihm alle Königreiche der Welt und ihren Glanz ⁹ und sagt zu ihm: „Das alles werde ich dir geben, wenn du dich niederwirfst und mich anbetest.“ ¹⁰ Da sagte Jesus zu ihm: „Weiche weg, Satan! Es steht nämlich geschrieben: Du sollst den Herrn deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen!“

¹¹ Da verlässt ihn der Teufel und siehe, Engel traten herzu und dienten ihm.

Tradition/ Redaktion/ Form

Selten finden sich die Aspekte von Tradition, Redaktion und Form so eng verschachtelt wie bei vorliegender Perikope. Denn Matthäus hat diese Perikope weitestgehend unverändert aus Q übernommen. Lediglich für die Einleitung (V. 1f.) und den Abschluss (V. 11) greift er auf die Versuchsnotiz bei Markus (Mk 1,12f.) zurück.

Die Gliederung der Perikope ist demzufolge auch recht klar: Innerhalb eines erzählenden Rahmens (Vv. 1f. und 11) befindet sich eine dreigliedrige Erzählung. Die einzelnen Glieder zeigen sich symmetrisch. Auf jeweils einer Versuchung des Teufels, folgt die Antwort Jesu mittels eines Schriftzitates. Da die erzählerische Ausmalung der Versuchungen denkbar knapp gestaltet ist, fällt das erzählerische Gewicht jeweils auf das Schriftzitat. Alle Schriftzitate entstammen aus dem Buch Deuteronomium und sind durch die Einleitung γέγραπται/ „es steht geschrieben“ als Zitate der jüdischen Bibel kenntlich gemacht.

Die Versuchungen selbst weisen eine Steigerung auf, die sich auch literarisch in einem lokalen Aufsteigen verdeutlicht: von der Wüste wird Jesus zum Tempel geführt, schließlich auf einen hohen Berg, auf dem die letzte Versuchung in dem Angebot der Weltherrschaft besteht. Die beiden ersten Versuchungen richten sich auf die Gottessohnschaft Jesu (εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ/ „wenn du der Sohn

Gottes bist“) – somit auf die Bewährung der Gottessohnproklamation von Mt 3,17 -, wohingegen die dritte Versuchung unverhüllt die Anbetung des Teufels verlangt.

Da sich Matthäus hier stark an Q orientiert (was insbesondere im Vergleich zu Lukas auffällt, der die Q-Erzählung weitaus stärker bearbeitet), ist die Zahl der redaktionellen Zusätze gering. Zudem dienen sie ausschließlich der Verdeutlichung der Struktur. So findet die Phrase προσελθὼν ὁ πειράζων/ „der Versucher trat herzu“ in der Einleitung durch ἄγγελοι προσῆλθον/ „Engel traten hinzu“ im Schluss ein Pendant, durch das der Charakter dieser Verse als Rahmen verdeutlicht wird. Durch die Verwendung von παραλαμβάνει/ „er nahm mit“ in den Versen 5 und 8 wird die Parallelität zwischen den Versuchungen herausgehoben.

Einige weitere redaktionelle Eingriffe des Matthäus dienen dazu, vorab eine Art Lesezeichen zu setzen, an die sich der Leser bei späteren Perikopen erinnern soll. Hierzu gehören Phrasen wie ὑπάγε, Σατανᾶ/ „weiche weg Satan“ (V. 10, vgl. 16,23) oder ὄρος ὑψηλὸν λίαν/ „sehr hohen Berg“ (V. 8, vgl. 5,1; 17,1; 28,16).

Analyse:

Einleitung: V. 1f.

¹ Τότε ὁ Ἰησοῦς ἀνήχθη εἰς τὴν ἔρημον ὑπὸ τοῦ πνεύματος, πειρασθῆναι ὑπὸ τοῦ διαβόλου. ² καὶ νηστεύσας ἡμέρας τεσσαράκοντα καὶ νύκτας τεσσαράκοντα ὕστερον ἐπείνασεν.

¹ Dann wurde Jesus vom Geist in die Wüste hinaufgeführt, um vom Teufel versucht zu werden. ² Und er fastete vierzig Tage und vierzig Nächte; nachher hatte er Hunger.

Der erste Vers dieser Erzählung knüpft an die vorausgegangene Taufferzählung an. Der Geist, der Jesus dort verliehen wurde, führt ihn nun in die Wüste hinauf, wobei Matthäus möglicherweise an die Gebirgswüste oberhalb des Jordans gedacht haben mag. Initiator des Geschehens ist der Geist. Der Teufel erscheint hier – wie auch ansonsten vielfach in der antiken jüdischen Literatur zu beobachten - nicht als gleichrangiger Gegenspieler Gottes, sondern als Erfüllungsgehilfe.

Der zweite Vers hebt das Fasten Jesu hervor. Betont wird, dass Jesus vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hat, was in dieser Form offenkundig an das Fasten des Mose auf dem Sinai (Ex 34,28; Dtn 9,9.18) erinnern soll. Aber auch das Fasten des Elija (1Kön 19,1-8) dürfte einem antiken Leser an dieser Stelle ins Gedächtnis gekommen sein. Der als Abschluss des Rahmens konstatierte Hunger Jesu bietet den Anknüpfungspunkt für die erste Versuchung.

Die erste Versuchung; Vv. 3-4

³ Καὶ προσελθὼν ὁ πειράζων εἶπεν αὐτῷ, Εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ, εἰπὲ ἵνα οἱ λίθοι οὗτοι ἄρτοι γίνωσκται. ⁴ ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν αὐτῷ, λέγει ὁ κύριος ἡμῶν, μή πειράσῃς τὸν κύριόν σου.

³ Und es trat der Versucher herzu und sprach zu ihm: „Wenn du der Sohn Gottes bist, so sage, dass diese Steine zu Broten werden sollen!“ ⁴ Er

Οὐκ ἐπ' ἄρτω μόνῳ ζήσεται ὁ ἄνθρωπος, ἀλλ' ἐπὶ παντὶ ῥήματι ἐκπορευομένῳ διὰ στόματος θεοῦ. aber antwortete und sagte: „Es steht geschrieben: Der Mensch wird nicht von Brot alleine leben, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.“

Ausgehend vom Hunger Jesu fordert der Teufel diesen zu einem Wunder auf, der den Hunger beenden könnte. Jesus lehnt dies aber ab. Alle Wunder, die er in seinem Leben wirkt, haben keinen egoistischen Hintergrund, sondern stehen im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Glauben an Gott. Durch das Schriftzitat gibt er zu verstehen, dass er darum weiß, dass es nicht das leibliche Wohl ist, was zählt, sondern der Glaube und der Gehorsam gegenüber Gott. Er weiß auch, dass Gott alleine durch seinen allmächtigen und gütigen Willen Menschen am Leben erhalten kann. Jesus lässt sich daher nicht auf die Versuchung ein, wie es das Volk Israel auf seiner Wanderung durch die Wüste, auf die das Schriftzitat (Dtn 8,3) anspielt, getan hat. Nach Dtn 8,2-5 führte Gott sein Volk 40 Jahre durch die Wüste, um zu prüfen, ob sie seine Gebote hielten. Die Tatsache, dass Mt im Gegensatz zu Lk Dtn 8,3 vollständig (nach der Septuaginta) zitiert, zeigt auf, dass ihm dieser Hintergrund wichtig schien. Diese Versuchung ist somit als Prüfung des Gottesgehorsams zu verstehen.

Interessanterweise nennt Mt den Gegner Jesu ὁ πειράζων/ „der Versucher“. Lukas nennt ihn Satan. Alternativ hätte Mt von ὁ διάβολος („der Teufel“) sprechen können. Die forschungsgeschichtlichen Spekulationen über die Gründe hierfür sind mannigfaltig und reichen bis dahin, dass Mt die Versuchungserzählung als Introitus für andere Versuchungen, etwa durch die Pharisäer, verstanden habe. Möglicherweise wird man aber am einfachsten annehmen dürfen, dass sich hierin die jüdische Ansicht eines nicht dualistisch ausgerichteten Teufelsbildes spiegelt, die den Teufel als Versucher in Gottes Auftrag verstand. Um diese Position zu verdeutlichen und eine dualistische Leseweise (die in ntl. Zeit durchaus existierte) zu verhindern, wählte Matthäus den Begriff ὁ πειράζων.

Die Phrase εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ/ „wenn du der Sohn Gottes bist“ findet der Leser des Mt-Evangeliums später in jener Szene wieder, in der Jesus am Kreuz verhöhnt wird (27,40). Da Mt in Kap. 27 diese Phrase in die Vorlage des Mk einsetzt, will er dort offenkundig einen Rückbezug zur Versuchungserzählung schaffen. Von hier aus bekommt die in Kap. 4 thematisierte gehorsame Gottessohnschaft eine kapitelübergreifende Bedeutung für das gesamte Evangelium.

Die zweite Versuchung: Vv. 5-7

⁵ Τότε παραλαμβάνει αὐτὸν ὁ διάβολος εἰς τὴν ἁγίαν πόλιν, καὶ ἵστησιν αὐτὸν ἐπὶ τὸ πτερυγίον τοῦ ἱεροῦ, ⁶ καὶ λέγει αὐτῷ, Εἰ υἱὸς εἶ τοῦ θεοῦ, βάλε σεαυτὸν κάτω γέγραπται γὰρ ὅτι Τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ ἐντελεῖται περὶ σοῦ καὶ ἐπὶ χειρῶν ἀροῦσίν σε, μήποτε προσκόψῃς πρὸς λίθον τὸν πόδα σου. ⁷ ἔφη αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς, Πάλαι λέγειται: Οὐκ ἀμπροσώπως κίβηται ἐπὶ ⁵ Da nimmt ihn der Teufel in die heilige Stadt, stellt ihn auf die Spitze des Tempels ⁶ und sagt zu ihm: „Wenn du der Sohn Gottes bist stürz' dich hinunter! Es steht nämlich geschrieben: Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht etwa gegen einen Stein stoßest.“ ⁷ Jesus sprach zu ihm: Es steht auch geschrieben:

θεόν σου.

Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen!“

Aufgrund der bei Mt lokal wie rhetorisch aufsteigenden Linie der Versuchungserzählung erhält die zweite Versuchung nicht den gleichen literarischen Effekt wie in der Versuchungserzählung bei Lukas, der die Versuchung Jesu auf dem Tempel als betonte letzte Versuchung bietet. Die Versuchung bleibt aber beeindruckend genug. Ausgerechnet auf der Spitze des Tempels, auf einer Zinne des Ortes der Gottesgegenwart im nachexilischen Israel, fordert der Teufel Jesus ein Weiteres mal zu einem Wunder auf. Er soll sich hinabstürzen, da die Engel ihn nach dem zitierten Schriftwort, Ps 91,11-12, doch tragen würden. Dass der Teufel hierbei einen Psalm benutzt, der zu den Abendgebeten eines frommen Juden in der Antike gehörte und auch der Dämonenabwehr diente, lässt diese Herausforderung noch schärfer erscheinen.

Aber auch hier weigert sich Jesus. Wie schon bei der ersten Versuchung erwehrt er sich dieser durch ein Schriftzitat, das allgemein bekannt und geachtet war: Dtn 6,16 – „Du sollst den Herrn deinen Gott, nicht versuchen“. Als Antwort auf die Versuchung macht dieser Replik deutlich, dass Ps. 91, 11-12 nicht buchstäblich zu verstehen und die im Psalm versprochene Hilfe Gottes keine automatische ist. Gott kann nicht dadurch erfahren werden, dass man ihn versucht. Das Heil kommt vielmehr durch Leiden und Tod hindurch.

Freilich setzt Mt auch hier einige Signale, deren Bedeutung sich erst bei weiterer Lektüre des Evangeliums erschließen. So findet man (ἐκ)πειράζω („versuchen“ bzw. „herausfordern“) in Mt 16,1 aufgegriffen, wo die Verweigerung eines beglaubigenden Wunderzeichens Thema ist. Diese Verweigerung von Wundern findet sich somit grundgelegt (und begründet) in vorliegender Perikope. Darüber hinaus umfasst der Begriff ἐκπειράζω innerhalb der biblischen Literatur das Versuchen aus Zweifeln an Gottes Vermögen bzw. die Forderung nach einem Beweis göttlicher Wirksamkeit aus einer Hybris heraus (vgl. LXX: Ex 17,2,7; Num 14,22 u.ö.). Würde man Gott dennoch versuchen, um ein Zeichen seiner Macht zu erlangen, so wäre dies – das zeigt der Wortgebrauch an - frevelhaft. Jesus erweist sich aber auch in dieser Versuchung als gehorsamer Israelit, der um die Gnade Gottes weiß.

Die Dritte Versuchung: Vv. 8-10

⁸ Πάλιν παραλαμβάνει αὐτὸν ὁ διάβολος εἰς ὄρος ὑψηλὸν λίαν, καὶ δείκνυσιν αὐτῷ πάσας τὰς βασιλείας τοῦ κόσμου καὶ τὴν δόξαν αὐτῶν, ⁹ καὶ λέγει αὐτῷ, Ταῦτά σοι πάντα δώσω ἐὰν πεσῶν προσκυνήσῃς μοι. ¹⁰ τότε λέγει αὐτῷ ὁ Ἰησοῦς, Ὑπαγε, Σατανᾶ· γέγραπται γάρ, Κύριον τὸν θεόν σου προσκυνήσεις καὶ αὐτῷ μόνῳ λατρεύσεις.

⁸ Wiederum nimmt ihn der Teufel auf einen sehr hohen Berg und zeigt ihm alle Königreiche der Welt und ihren Glanz ⁹ und sagt zu ihm: „Das alles werde ich dir geben, wenn du dich niederwirfst und mich anbetest.“ ¹⁰ Da sagte Jesus zu ihm: „Weiche weg, Satan! Es steht nämlich geschrieben: Du sollst den Herrn deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen!“

Als letzte Versuchung bietet der Versucher Jesus weltliche Macht an. Der Preis dafür ist freilich hoch, was in der deutschen Übersetzung schwer nachvollziehbar ist: der Teufel fordert fußfällige Huldigung (προσκυνέω), einem altorientalischen und auch in ntl. Zeit nachweisbaren Brauch, mit dem die totale Unterwerfung unter einem Herrscher verdeutlicht wird. Jesus soll sich also ihm unterwerfen, um Macht zu erlangen.

Hier nun antwortet Jesus nicht direkt mit einem Schriftzitat, sondern weist seinen Gegner zunächst mit einem brüskten ὑπάγε, Σατανᾶ/ „weiche weg, Satan“ zurück. Diese Zurückweisung ist freilich nicht die eigentliche Antwort auf die Versuchung, sondern weist voraus auf Mt 16,23, wo Petrus den Gottessohn vom Leiden zurückhalten will. Aber hier wie dort erweist sich Jesus als gehorsamer Sohn Gottes (und wird als solcher in Mt 17,5 ein zweites Mal proklamiert werden). So wie er hier der Versuchung der weltlichen Macht widersteht, so dort der Versuchung, dem kommenden Leiden zu entgehen.

Die eigentliche Antwort liegt aber auch in diesem dritten Teil auf dem Schriftwort, welches Jesus vorbringt. Nur Gott alleine ist anbetungswürdig und nur ihm ist zu dienen. Daher verbietet sich die Anbetung des Teufels und eine Unterwerfung unter ihn von selbst.

Schluss: V.11

¹¹ Τότε ἀφίσιν αὐτὸν ὁ διάβολος, καὶ ἰδοὺ ἄγγελοι προσήλθον καὶ διηκόνουν αὐτῷ. ¹¹ Da verlässt ihn der Teufel und siehe, Engel traten herzu und dienten ihm.

Der Teufel lässt von Jesus ab. Das Auftreten der Engel, die im Vergleich mit den Parallelen nur bei Mt erwähnt werden, dient als Erweis seiner Vollmacht. Diese Vollmacht umfasst nicht die vom Teufel offerierte Welt, sondern beinhaltet Macht über Himmel und Erde. Der umfassende Aspekt wird darin deutlich, dass die Engel Jesus dienen.

Die Versuchung Jesu

Im Laufe der Auslegungsgeschichte sind viele verschiedene Interpretationsoptionen erwogen worden. So vermutete man ein paränetisches Aussageziel des Textes, der den Gläubigen exemplarisch zeigen sollte, wie Jesus den menschlichen Versuchungen widerstanden habe, damit sie gleichfalls diesen Versuchungen widerstehen konnten. Daneben versuchte man eine christologische Interpretation. Dieser zufolge könnte sich die Perikope gegen Tendenzen gerichtet haben, die Jesus als Magier oder θεῖος ἀνὴρ verstehen wollten, was aber dadurch falsifiziert würde, dass Jesus Schauwunder ablehnte. Ebenso christologisch fundiert ist die Überlegung, die Versuchungserzählung wende sich gegen ein primär politisches Verständnis der Gottessohnschaft. Als weitere Interpretationslinie vermutet man, dass Jesus hier als Repräsentant des wahren Gottesvolkes dargestellt würde, und er jene Versuchungen widerstehe, denen das Volk während ihrer Wüstenwanderschaft erlegen war. Als letzte Interpretationsoption sieht man in der vorliegenden Lehrerzählung eine Darstellung der drei schon dem antiken Judentum bekannten grundlegenden Dimensionen der Messianität Jesu, nämlich der prophetischen, der priesterlichen und der königlichen. Hinzu tritt seit einiger Zeit eine

Interpretation, die passionstheologisch denkt und die Erzählung als soteriologische Zeugnis begreift, da der Gehorsam Christi im Kreuzestod in der Versuchungsgeschichte vorgedacht sei.

Alle Interpretationsansätze können gute Argumente für sich vorbringen, jedoch ist keiner imstande, alle Beobachtungen, die sich am Text machen lassen, im gleichen Maße zu berücksichtigen. Da Matthäus keinen Versuch unternimmt, seine Aussageabsicht zu präzisieren, sondern vielmehr den Assoziationen seiner Leser freien Raum lässt, wäre eine Einengung auf die eine oder andere Interpretationsoption wahrscheinlich auch nicht in seinem Sinne. Sie sind also immer alle mitzudenken. Die Signale, die Mt aber setzt und im weiteren Verlauf seines Evangeliums aufnimmt, weisen auf eine christologische Deutung, welche die Bewährung der Gottessohnschaft, welche in der Tauferszählung zugesprochen wurde, hervorhebt und den Gehorsam Jesu gegenüber Gottes Wort und damit Gott gegenüber herausstreicht. In allen drei Versuchungen bewährt sich Jesus als Gottessohn durch seinen Gehorsam gegenüber Gottes Wort in der Bibel. Der Gottessohn lebt somit vorbildlich von Gottes Wort her und gehorcht alleine Gott. Was dies bedeutet, wird im weiteren Verlauf vom Evangelisten entfaltet. Daher nimmt die Versuchungserzählung bei Mt den Weg Jesu vorweg, der ihn durch die Passion hindurch zur Auferstehung und zur Herrschaft über Himmel und Erde führt (28,18).

Marcus Sigismund

📖 Luz, U., das Evangelium nach Matthäus, EKK I,1, Neukirchen-Vluyn 1985; Gnllka, J, Das Matthäusevangelium, HthK I,1, Neukirchen-Vluyn 21988, Dupont, J., Die Versuchung Jesu in der Wüste, Stuttgart 1969; Gerhardsson, B., The Testing of God's Son (Matt 4,1-11 & Par) Lund 1966; Hoffmann, P., Die Versuchungsgeschichte in der Logienquelle, in: BZ n.F. 13 (1969), S. 207-223; Jeremias, J., Die Zinne des Tempels (Mt 4,5; Lk 4,9), in: ZDPV 59 (1936), S. 195-208; Kammler, H.Chr., Sohn Gottes und Kreuz. Die Versuchungsgeschichte Mt 4,1-11 im Kontext des Matthäusevangeliums, in: ZThK 100 (2003), S. 163-186; Köppen, K.P., Die Auslegung der Versuchungsgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Alten Kirche, Tübingen 1961; Mahnke, H., Die Versuchungsgeschichte im Rahmen der synoptischen Evangelien. Ein Beitrag zur frühen Christologie, Frankfurt a.M. 1978; Pokorný, P., The Temptation Stories and their Intention, in: NTS 20 (1973/74), S. 115-127; Söding, Th., Der Gehorsam des Gottessohnes. Zur Christologie der matthäischen Versuchungsgeschichte (4,1-11), in: Landmesser, C. – Eckstein, H.-j. – Lichtenberger, H. (Hrsg.), Jesus Christus als die Mitte der Schrift. Studien zur Hermeneutik des Evangeliums, Berlin 1997, S. 713-717; Wilkens, W., Die Versuchung Jesu nach Matthäus, in: NTS 29 (1982), S. 479-489; Zeller, D., Die Versuchung Jesu in der Logienquelle, in: TThZ 89 (1980).